

Aktivierende Pflege steht im Vordergrund

Alle reden vom drohenden Pflege-
notstand. Dem entgegenzuwirken
hilft eine fundierte Ausbildung in
den Pflegeberufen. Einer Tradition,
der das Gelderner Krankenhaus aus
Verantwortung und Überzeugung folgt.

Im St.-Clemens-Hospital Geldern
sind die Chancen gut, sich durch
ein Praktikum zu orientieren, ob
der angestrebte Pflegeberuf auch
wirklich die Wahl für das zukünftige
Berufsleben ist.

Abteilungsleiter Volker Perbix
fügt ein, dass nicht nur die soziale
Kompetenz, sondern auch der
Wille, sich mit den theoretischen
und praktischen Anforderungen
auseinanderzusetzen von den In-
teressenten gewünscht wird.

Praktikumseinsätze sind bis zu ei-
ner Dauer von einem Jahr sinnvoll
und möglich. Einsätze in der Kin-
derabteilung sind nur in Abspra-
che möglich.

„Im Gelderner Krankenhaus wer-
den im Schnitt rund 130 Prakti-
kanten von weiterführenden
Schulen pro Jahr eingesetzt.
Nicht enthalten in dieser Zahl
sind Jahrespraktikanten der Fach-
oberschule (FOS), deren Schulzeit
diesen Praxiseinsatz einschließt“,
weiß Volker Perbix.

Ausbildung

Steht für den Heranwachsenden
der Entschluss einmal fest, sich in
der Fachrichtung Gesundheits-
und Krankenpflege ausbilden zu
lassen, kann er sich über die Kran-
kenpflegeschule Kamp-Lintfort
für das Gelderner Krankenhaus
bewerben. Am Monatsbeginn
sind gerade zwölf Schüler/-innen
des neuen Jahrgangs in Geldern
eingekleidet worden. Im Oktober
kommen noch zwei Auszubilden-
de für die Kinderkrankenpflege
hinzu, wodurch sich die Zahl der
Schüler/-innen auf 35 aus allen
Jahrgängen allein für das Gelder-
ner Krankenhaus erhöht. Die
kommenden drei Jahre Ausbil-
dung beinhalten Praxiseinsätze
im Gelderner St.-Clemens-Kran-
kenhaus. Die theoretische Ausbil-
dung für die Gesundheits- und
Krankenpflege findet in Kamp-
Lintfort und für die Gesundheits-
und Kinderkrankenpflege in Duis-
burg-Wedau statt.



Die Anleitung auf den einzelnen
Stationen in Geldern überneh-
men alle examinierten Pflegeper-
sonen, insbesondere jedoch die
Praxisanleiter für die Auszubil-
denden. Sascha Vermöhlen ist ein-
er dieser erfahrenen Mentoren.
Vermöhlen: „Die Pflegeausbil-
dung ist prozessorientiert. Der zu
Pfleger steht im Mittelpunkt.
Das Ziel in der Pflege ist die Erhal-
tung oder Wiederherstellung der
Selbstständigkeit des Patienten.
Der Schüler soll die pflegerischen
Handlungen erlernen und durch
reflektiertes Handeln den Über-
blick behalten. Schritte, die auch
durch die Praxisanleiter doku-
mentiert werden.“

Die Zusammenarbeit mit den an-
deren am Behandlungsprozess be-

teiligten Berufsgrup-
pen, beispielsweise Be-
reiche wie Ärztlicher
Dienst, Physikalische
Abteilung, Ergothera-
pie und Ernährungsbe-
ratung ist in der Aus-
bildung wichtig, denn
an der Behandlung eines Patien-
ten sind immer mehrere Berufs-
gruppen beteiligt. Hier gilt es, In-
formationen und fachspezifische
Inhalte über die Schnittstellen zu
vermitteln und für den Patienten
zeitnah umzusetzen.

Weiterbildung und Spezialisierung

Die Summe der Einsätze in der Er-
wachsenenpflege muss bis zum
Examenstermin nicht nur 4.700
Stunden erreicht haben, sondern
mindestens jeweils sechswöchige
Pflichteinsätze auf den Kranken-
hausstationen Innere Medizin, Gy-
näkologie, Chirurgie und Urologie
beinhalten. Die Chancen auf einen
Arbeitsplatz nach dem Examen
sind gut bestellt. Perbix: „Es gilt die
Tradition, dass der eigene gut aus-
gebildete Nachwuchs eine Priorität
bei der Stellenbesetzung inner-
halb unseres Hauses hat. Die Aus-

bildung ist für viele unterschiedli-
che Arbeitsbereiche – auch außer-
halb des Krankenhauses – grund-
legend (ambulante Pflege, Hospiz,
Altenheim, Rehabilitationseinrich-
tungen, Psychiatrische Einrichtun-
gen). Wer sich spezialisieren
möchte, dem stehen alle Möglich-
keiten der Weiterbildung offen:
beispielsweise in Richtung Inten-
sivpflege, Nephrologische Pflege,
Fachpflege OP, Fachpflege Endo-
skopie, Weiterbildung zur Stati-
onleitung oder zum Praxisanlei-
ter.“



„Akademische Möglichkeiten“, in-
formiert die Pflegedirektorin Karla
Bergers, „gibt es nach der Ausbil-
dung im Bereich Pflegemanage-
ment, Pflegepädagogik, Health
Care Management, Pflege- und
Gesundheitswissenschaften und
mehr.“ Hier werden die Möglich-
keiten von Jahr zu Jahr größer,
denn der Pflegeberuf ist nicht nur
ein Beruf mit Tradition im klassi-
schen Sinne. Er eröffnet vor allem
zukünftige Perspektiven in der
zeitgemäß aufgestellten Fürsorge
für den Menschen. Nicht nur in
der Pflege wird im St.-Clemens-
Hospital ausgebildet. Weitere Aus-
bildungsplätze innerhalb des
Krankenhauses bestehen für:
Medizinische/r Fachangestellte/r
(MFA, wieder ab 2013), Bürokauf-
mann/-frau, IT-Kaufmann/-frau,
IT-Systemadministrator/in, Bei-
koch/-köchin und Operationstech-
nische/r Assistent/in.

**Bewerbungen
für Praktikumsplätze in der
Pflege sind zu richten an:
St.-Clemens-Hospital,
Pflegedienstleitung,
Clemensstraße, 47608 Geldern.
Für alle Ausbildungsberufe sind
die Bewerbungsunterlagen zu
richten an das St.-Clemens-
Hospital, Personalabteilung,
Clemensstraße, 47608 Geldern.**